

liche Samenfäden. Im ganzen untersuchte Siebold 52 weibliche Bieneneier, von denen 12 beim Präparieren verunglückten, in 30 von den übrigen Eiern waren Samenfäden nachweisbar, und in drei derselben waren die Samenfäden noch beweglich. Darauf untersuchte Siebold 27 Drohnen Eier, die etwa 12 Stunden alt waren, und bei keinem einzigen fand er weder äußerlich noch innerlich einen Samenfaden.

So fand Siebold durch die mikroskopische Untersuchung bestätigt, was Dzierzon behauptet hatte: die Arbeiterin sind befruchtet, die Drohnen nicht. Hiermit war die Parthenogenese bei der Honigbiene nachgewiesen. Derselbe Nachweis gelang Siebold auch bei dem Seidenspinner, sowie den Sackträger-Schmetterlingen *Solenobia clathrella* und *lichenella* und *Psyche helix*. Letztere, die von Siebold in dem oben angeführten Werke ausführlich beschrieben ist, wurde später als das ♀ von *Apteronia crenulella* Brd. erkannt. Seit jener Zeit ist noch bei vielen anderen Insekten, besonders bei Schmetterlingen und Hymenopteren, Jungfernzeugung nachgewiesen. Gerstaecker führt in dem von ihm bearbeiteten Band V von Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs 15 Schmetterlinge an, bei denen ausnahmsweise Parthenogenese vorkommt, nämlich *Sphinx ligustri*, *Smerinthus populi* und *ocellatus*, *Euprepia carya* und *villica*, *Saturnia polyphemus*, *Gastropacha pini*, *querifolia*, *potatoria* und *quercus*, *Liparis dispar* und *ochropoda*, *Orgyia pudibunda*, *Psyche apiformis* und *Bombyx mori*.

(Schluß folgt.)

(defekten Ende des linken Schwanzes erkenne, besucht seit längerer Zeit fast tagtäglich den Schulsaal, wo es sich öfter um meinen Tisch zu schaffen macht, dabei, zu meinem Verdruss, die Aufmerksamkeit der Schulkinder auf sich lenkend, so daß ich mich wiederholt gezwungen sah, es zu vertreiben. Ganz dreist lie es sich heute auf die blauen Einbanddecken eines Lesebuches nieder, ohne sich um meine Anwesenheit und der von 4 Kindern, welche laut lesend am nähnlichen Tische standen, zu bekümmern. Es saß dicht vor meinen Augen und ich konnte es ungestört beobachten. Da sah ich, wie es den Hinterleib nach unten bog und einen Tropfen klarer Flüssigkeit daraus hervor-spritzte, die es mit dem aufgerollten Rüssel begierig auf-sog. Während etwa einer Minute gab es eine ganze Anzahl solcher Tropfen von sich, kurz hintereinander, welche immer sofort wieder aufgesaugt wurden. Recht drollig sah es aus, wie die Flüssigkeit, kaum dem After entlossen, vom Rüssel sofort wieder konsumiert wurde, wobei die beiden Körperteile einander sehr nahe kamen. Scheinbar unbefriedigt verließ das Tier hierauf den Ort, dem Freien zustrebend.

Daraus ist zu folgern, daß von diesen Faltern feste Substanzen mit der eigenen Körperflüssigkeit erst auf-gewieicht werden, um die darin enthaltenen Nährstoffe ihrem Mundwerkzeuge, dem Rüssel, zugänglich zu machen. Dieses Saftauspressen bei Schmetterlingen war mir noch nicht bekannt, obwohl ich sie beim Saugen öfter beobachtet habe.

Mar de Hespa., Minas (Brazil) 31. III. 1909.

Lycaena Cyane Tarbagata, n. subsp.

Von Dr. P. Suschkin.

A typica differt: mas supra sine maculis marginalibus albescentibus, anticarum margine plerumque latiore; femina supra maculis marginalibus anticarum nullis, maculis posticarum fulvis in cellula 2 et 3; subtus in utroque sexu maculis nigris majoribus. Statura minor (exp. ♂ 24—29, ♀ 26—29).

Hab. Montium Tarbagatai (As. centr.) zona inferior, campestris; Altai occid.

Unterscheidet sich von der typischen Form (*Lyc. Cyane* Eversm., Typen aus Guberli, südöstliche Vorberge vom Ural) durch folgende Merkmale. Männchen oben ohne weißlichen Flecken, welche bei *L. Cyane* einen Submarginalsaum bilden; der schwarze Saum der Vorderflügel meistens breiter. Das Weibchen hat keine weißlichen Mondflecke vor dem Flügelraum; rotgelbe Mondflecke nur in den Zellen 2 und 3. Schwarze Flecken der Unterseite größer, schwerer. Dimensionen kleiner — Männchen 24 bis 29, Weibchen 26 bis 29 (Typen von Eversmann — ♂ 30, ♀ 36).

Beschrieben nach 12 ♂ und 5 ♀, welche ich und Herr Tschetwerikoff auf unserer Reise nach Tarbagatai (1904) gesammelt haben. Lederer (Zool. bot. Verh. Wien. 1853) hat dieselbe Form abgebildet nach einem Exemplar aus westlichem Altai. Nach unserer Beobachtung bewohnt *L. Cyane Tarbagata* die untere, mit dürrer Steppenvegetation bedeckte Bergzone am nördlichen Abhang von Tarbagatai. Kommt sehr vereinzelt vor. Flugzeit von etwa Mitte Juni bis Mitte Juli.

Aus dem Leben einer Hesperide.

Von J. F. Zikán.

Das Gebahren einer geschwänzten Hesperide erregte meine Aufmerksamkeit, und ich glaube recht zu tun, wenn ich ihm einige Worte widme. Das Tier, welches ich an dem

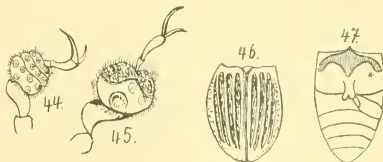
Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

15. Diese Klauen ungleich groß (Fig. 44, 45) 16
16. Vordertarsen des ♂ mit einer sehr großen Saugscheibe (Fig. 45). ♀ mit 4 stark behaarten breiten Furchen der Fld., diese sehr flach und breit (Fig. 46)
— ♂ mit mehreren Saugscheiben (Fig. 44). ♀ Fld. un-gefurcht, gewölbt (Fig. 49, 50) 17

Aelium Leach.



17. Fld. hinter der Mitte erweitert (Fig. 49). Seitenflügel des Metasternums vor der Spitze gerundet erweitert (Fig. 47*) *Graphoderes* Thoms.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Suschkin Pjotr Petrowitsch [Peter]

Artikel/Article: [Lycaena Cyane Tarbagata, n. subsp. 59](#)